

## **Neuer Versuch in Gochsheims Ortsmitte (Mainpost 2.2.2009) Wohnhaus an der zentralen Kreuzung?**

Die Adresse Weyerer Straße 1 ist ein harter Brocken für die Lenker der Gemeinde: Bereits seit über vier Jahren wird versucht, Akzente mit einem Gebäude in der Ortsmitte zu setzen. Ein erneuter Versuch läuft derzeit.

Rückblick: Am 20. Januar 2005 hatte Bürgermeister Wolfgang Widmaier in der Gemeinderatsitzung von Vermarktungsversuchen des markanten Gebäudes berichtet, das zusammen mit dem Anwesen Schonunger Straße 2 den Platz in der Ortsmitte beherrschte. An dieser Kreuzung treffen die vier großen Straßen zusammen, deren Namenspaten die Stadt Schweinfurt und die Nachbargemeinden Schonungen, Weyer und Grettstadt sind.

Um die Ortsmitte zu entwickeln, kaufte die Gemeinde einst die beiden Anwesen. Seither suchen Widmaier, die Verwaltung und der Gemeinderat nach einem Investor. Erfolgreich waren sie bislang nicht. Die beiden Häuser wurden durch die Leerstände nicht schöner und die Suche nach potenten Bauherren schien nicht zuletzt wegen der schlechten Gesamtwirtschaftslage nach der Jahrtausendwende auf ein aussichtsloses Gleis geraten zu sein.

2007 schließlich beauftragte der Rat Bürgermeister und Verwaltung, Geld in die Hand zu nehmen und die alten Gebäude abzureißen. Widmaier erhoffte sich dadurch einen Schub für die Vermarktung. Geduldsfaden reißt

Der Geduldsfaden von Verwaltung und Gemeinderat wurde mittlerweile arg strapaziert. Letztes Jahr riss er bei Jürgen Mayerl, dem Vertreter der Partei „Die Linke“: Er sah in den Vermarktungsproblemen eine Chance, in der Ortsmitte eine „Grünanlage mit entsprechender Anpflanzung“ anzulegen. Anfang September setzte er seine Ideen in Form eines Antrags im Rat um. Das, so hatte er argumentiert, wäre viel besser als ein Wohnhaus. Der Brunnen würde sich „nahtlos mit der Grünanlage verbinden“, Bäume würden den Platz abrunden. Aber selbst der Hinweis auf die nahe Eisdiele überzeugte seine Ratskollegen nicht. Sie setzten weiter auf die Vermarktung durch ein Gebäude. Allerdings wurde dem eine Frist gesetzt – auf Ende 2008.

Jetzt stellten sich im Rat zwei neue Akteure vor: Architekt Friedrich Zipfel vom gleichnamigen Planungsbüro in Würzburg und Alexander Lippert vom Würzburger Immobilienunternehmen Rosengarth zeigten sich überzeugt, kurz vor der Realisierung eines Hauses mit acht Wohneinheiten zu stehen. Zipfel berichtete, dass das Gebäude erstellt werde, wenn vier der acht Einheiten verkauft seien. Derzeit stehe man mit sieben Kaufinteressenten in Verhandlungen. Dabei sei man flexibel, das Konzept von acht Zwei-Zimmerwohnungen könne jederzeit zugunsten größerer Einheiten geändert werden.

Enttäuscht äußerte er sich über das Verhalten der ortsansässigen Banken. Die Sparkasse habe eine Vermarktung durch ihre Immobiliensparte abgelehnt, da sie die Adresse als „schlechte Lage für Wohnungen“ einschätze. Die VR-Bank habe zunächst Interesse bekundet, ihre Gochsheimer Filiale ins Erdgeschoss des Gebäudes zu verlegen, schließlich aber einen Rückzieher gemacht.

Zipfel verbreitete bei den Gemeinderäten Optimismus, erbat sich aber eine Fristverlängerung um ein halbes Jahr. Die Anfrage von Manfred Manger nach dem Engagement von Gewerbe beantwortete er mit dem Hinweis auf einen Backshop, der sofort als Mieter bereitstünde.

Dafür handelte er sich das Kopfschütteln einer Zuhörerin ein, die in der folgenden Bürgerfragestunde dem Rat ihr Unverständnis kundtat: „Wieviele Bäckereien wollen wir noch im Ort haben?“ Kritik übten auch Edwin Hußlein und Armin Gessner von den Freien Wählern. Sie sahen ein ungelöstes Stellplatzproblem. Nicht geheuer war Hußlein zudem das Desinteresse der ortsansässigen Banken an der Vermarktung.

Der Gemeinderat räumte dem Architekten schließlich eine Verlängerung der Planungsfrist bis 31. Juli ein.